



Ideen, Erfolge, Unternehmen Immobilien und Finanzdienstleistungen

Eine Veröffentlichung der PR GRUPPE FRANKFURT Giel u. Partner GmbH. Telefon (0 69) 4 05 86-0, Telefax (0 69) 4 05 86-111, Telex 4 12 532 PRFFM D

Fachmakler für Gewerbe-Immobilien

Seit zwei Jahrzehnten ist Jochem Hechler in der Bau- und Immobilienindustrie mit Engagement und neuen Ideen für anspruchsvolle Kunden der Gewerbe- und Industrieimmobilien sowie der Kapitalanlagen tätig.

Mit dem vor fünf Jahren erfolgten Schritt in die Selbstständigkeit wollte der Makler-Experte verstärkt den wachsenden Kundenanforderungen gerecht werden. Eine umfassende Beratung und Durchführung von Problemlösungen für Umwandlungen von Industriebrachen, Standortverlagerungen, sowie neue wirtschaftliche Nutzungskonzepte wurde erwartet. Das Unternehmen kann auf den Bedarf des Kunden differenziert eingehen und im festen Beschaffungsauftrag unkonventionelle Immobilienlösungen durchführen. Hierbei arbeitet die Hechler Immobilien GmbH im Bundesgebiet, in angrenzenden



verfügt über ausgezeichnete Kenntnis der Branche – Jochem Hechler

Nachbarnländern und stets mit Städten, Gemeinden und Behörden zusammen. Zum Erhalt des Ertrags und des Immobilienwertes wurde der Aktionsradius durch die Beteiligung einer nachbereitenden Verwaltungsgesellschaft erweitert.

Jochem Hechler Immobilien GmbH
Heinrichstraße 24, W-4000 Düsseldorf 1,
Tel: 02 11 - 62 60 54 - 56, Fax: 02 11 - 61 56 50

PRISMA FINANZ AG

Schweizer Vermögensverwaltung auf höchstem Niveau

Vertrauen ist gut, Garantien sind besser. Nach diesem Prinzip verwirklicht diese erstklassige Vermögensverwaltung unter der Leitung der beiden innovativen Geschäftsführer, Patrik Ringle und Ralf Würker, ein bemerkenswertes Anlagekonzept mit hohen Erträgen bei absoluter Sicherheit. Das Kapital wird staatlich garantiert, die laufenden Gewinne durch moderne Finanzinstrumente optimiert und festgeschrieben.

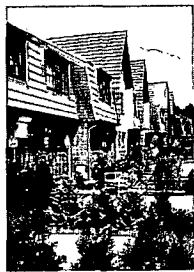
Die PRISMA FINANZ AG führt ihre Kundendepots bei einer der fünf Top-Banken der Welt mit der besten Qualitätseinstufung (Rating AAA), und verwaltet die Portfolios im Rahmen einer maßgeschneiderten Anlagestrategie entsprechend den individuellen und steuerlichen Bedürfnissen des Klienten. Effizienz und

vollkommene Diskretion gehören zur obersten Geschäftsmaxime dieser unabhängigen Finanzgesellschaft.

Das Anlagekapital bleibt jederzeit der Kontrolle und Verfügungsgewalt des Kunden zugänglich. Im persönlichen Gespräch wird die Anlagesituation laufend und umfassend erläutert. Was bisher Institutionellen vorbehalten blieb, realisiert die PRISMA FINANZ AG auch für den privaten Anleger und setzt hiermit neue Maßstäbe.

PRISMA FINANZ AG
Zürichstraße 110b
CH-8134 Adliswil-Zürich
Tel.: 00 41 - 1 - 7 09 08 08
Fax: 00 41 - 1 - 7 09 08 06

I.G. Immobilien – Anruf genügt



zum Start in den Immobilienmarkt. Die I.G. Immobiliengruppe, seit 1978 in Hamburg vertreten, ist ein professioneller Partner für individuelle Immobilien. Das Motto der Geschäftsleitung: Kein telefonisches „Blabla“ und kein Prospektversand für den Papierkorb, sondern Kun-

denbetreuung à la carte ist angesagt. Alle Interessenten sollen von dem umfassenden Voll-Service profitieren, der damit beginnt, ein optimales Objekt zu suchen und festzulegen. Marktservice, Finanzierungsberatung, schlüsselfertiges Bauen – von Eigentumswohnungen bis zum Reihenhauser – alles unter einem Dach!

I.G. Immobiliengruppe,
Stresemannallee 90, W-2000 Hamburg 54,
Tel.: 0 40 - 5 61 95 01, Fax: 56 19 51 01

Erfolgreiches Vermarkten von Gewerbeimmobilien

Der Immobilienmarkt boomt, wobei nach wie vor mit Gewerbeimmobilien die besten Renditen zu erzielen sind. Um sich auf diesem Insider-Markt behaupten zu können, ist aktuelles Fach-Know-how nötig.

Entscheidende Wettbewerbsvorteile bietet ein Handbuch aus dem WEKA-Baufachverlag. „Erfolgreiches Vermarkten von Gewerbeimmobilien“, 2 Bände, 248 DM, vermittelt auf rund 1.800 Seiten alle objektbezogenen Daten, Fakten und Arbeitshilfen für Objekt- und Interessentensuche, Objekt- und Standortbewertung, Präsentation und Beratung, Kauf, Verkauf und Vermietung.



Herausgeber Bernd Heuer, Unternehmensberater, informiert über wichtige Projekte wie Büroimmobilien, Handelsflächen und Gastronomie. Er zeigt Methoden der Projektentwicklung ebenso wie Investitions- bzw. Anlagekriterien, Werbe- und Verkaufsstrategien.

Stets aktuelle Indizes, Zahlen und Preise sowie die dazugehörigen Kurznachrichten und Trends über aktuelle Entwicklungen in den unterschiedlichen Branchen geben den nötigen Über- und Einblick in Marktsituationen.

Zu beziehen ist das Handbuch über den WEKA Baufachverlag, Römerstraße 4, W-8901 Kissing, Tel.: 0 82 33 - 2 33 39, Fax: 0 82 33 - 2 31 08.

AUSLAND

Rüstung

Abschied vom Klub

Dilemma für London und Paris: Der Nutzen des eigenständigen Nuklearpotentials sinkt, trotzdem wollen sie von neuen Atomwaffen nicht lassen.

Anfang März – das genaue Datum war lange Zeit wie ein Staatsgeheimnis gehütet worden – darf in der mittellengischen Hafenstadt Barrow-in-Furness der Kalte Krieg eine kleine Wiederauferstehung feiern.

Bis dahin liegt in einer riesigen überdachten Montagehalle der VSEL-Werft das atomgetriebene U-Boot „Vanguard“ zum Stapellauf bereit – das erste von insgesamt vier Schwesterschiffen, die bis zum Jahr 2000 das neue Kernstück der eigenständigen britischen Atommacht bilden sollen.

Während die ehemalige Premierministerin Margaret Thatcher vor fünf Jahren die „Vanguard“ noch mit großem Getöse persönlich auf Kiel legte, versucht ihr Nachfolger John Major alles, um das 30 Milliarden Mark teure Waffensystem möglichst harmlos erscheinen zu lassen.

Das wird ihm schwerfallen: Die U-Boote der Trident-Klasse, die vier veraltete Polaris-Boote ersetzen sollen, sind erdacht worden als die gefährlichsten Waffen des Kalten Krieges. Unverwundbar und ausgerüstet mit je 16 Interkontinentalraketen und 128 unabhängig voneinander lenkbaren Sprengköpfen, sollte die Unterseeflotte im Fall des Falles die Zerstörung der Sowjetunion auch dann noch garantieren, wenn nach einem sowjetischen Erstschatz Moskaus Kernwaffen London längst vernichtet hätten.

Ähnlich wie Frankreichs Force de frappe dienten die britischen Atomwaffen als Rückversicherung gegen Freund und Feind – furchteinflößend genug, den



Briten-Premier Major
Neues Feindbild gefunden

Kreml von einem Angriff abzuhalten, selbst wenn sich die Amerikaner im entscheidenden Augenblick weigern würden, ihre eigenen Atomwaffen für die Verteidigung Europas einzusetzen.

Nach der Auflösung der Sowjetunion und dem Ende des Ost-West-Konflikts haben die Atomwaffen der beiden EG-Mächte ihre Abschreckungsfunktion verloren. Anders als Amerikaner und Russen wollen die Atomzwerge von London und Paris dennoch nicht abrüsten.

Mit gleichlautenden Argumenten wiesen Major und Frankreichs Staatspräsident François Mitterrand darauf hin, daß noch völlig unklar sei, was mit den mehr als 27 000 Nuklearwaffen der ehemaligen



Mitterrand bei U-Boot-Inspektion
Nuklearmacht Europa?

Sowjetunion geschehen wird. Neue Gegner sind auch schon gefunden: Frankreich und Großbritannien wollen sich künftig gegen mögliche Erpressungsversuche von atomar, biologisch oder chemisch hochgerüsteten Drittstaaten sichern – eine „abstrakte Abschreckung“, kommentiert die Londoner *Financial Times*.

Dennoch gelang es London und Paris nicht, den Funktionsverlust ihrer Prestigewaffen zu verschleiern. Sie mußten eingestehen, daß ein Teil ihrer Nuklearrüstung überflüssig geworden ist – und die bereits beschlossene Nachrüstung unzeitgemäße Dimensionen angenommen hat.

Wiederholt versicherten Major und sein Verteidigungsminister Tom King

SCHWARZER KRAUSER
No 1
NACH DEM ORIGINAL-RECEPT

GESCHMACK IN VOLLER STÄRKE.

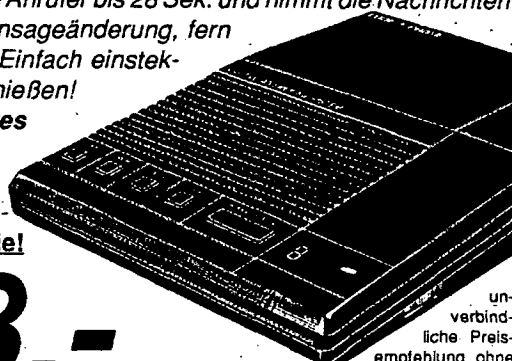
Diese ist seit Rauch herzh den gere übe ein kr

Anrufbeantworter?

... verlieren Sie nicht länger wichtige Anrufe durch ein endlos klingelndes Telefon! Unser postzugelassenes Modell 2760 mit Fernabfrage und vielen wichtigen Extras informiert Ihre Anrufer bis 28 Sek. und nimmt die Nachrichten auf Band. Zeitspeicher, Fernansageänderung, fern ein/aus usw. gegen Aufpreis! Einfach einstecken und die neue Freiheit genießen!

Deutschlands meistverkauftes Gerät, denn kein anderes bietet bei diesem günstigen Preis einen solchen Leistungsumfang + 12 Monate Garantie!

nur 198,-



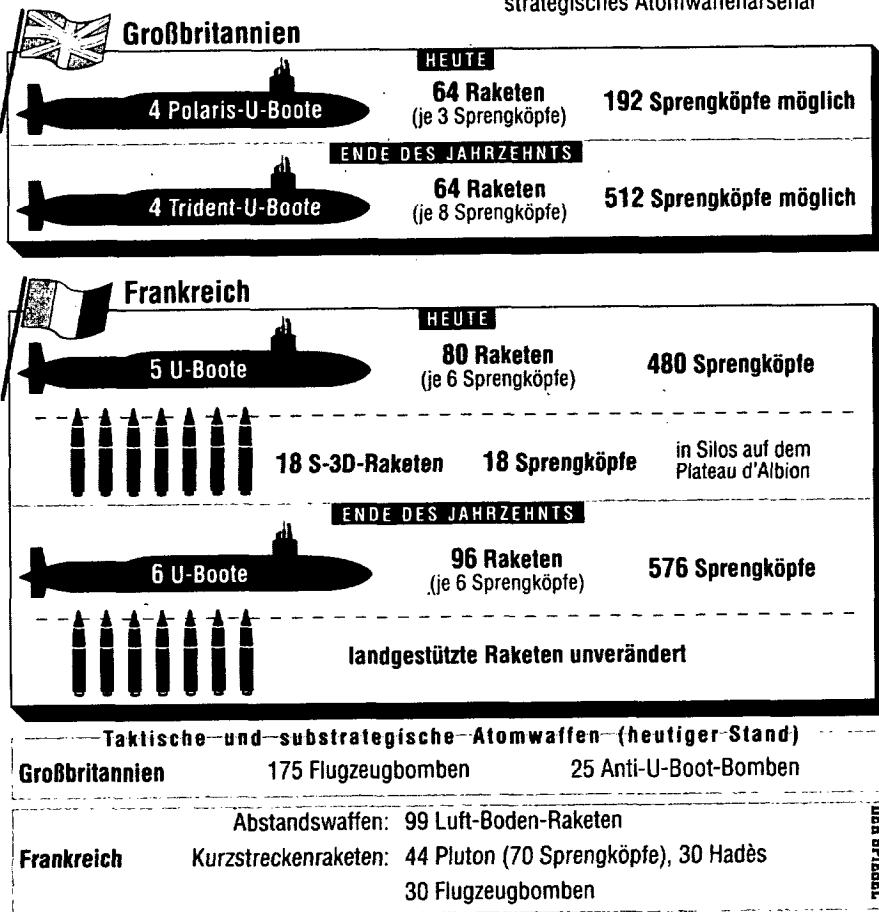
Oft ausverkauft - bestehen Sie jedoch auf der **Nr. 1** im preisbewußten Fachhandel oder z.B. bei Karstadt, OTTO, STINNES Baumarkt, PHOTO PORST, METRO, Kaufhof, Allkauf, Horten, Huma+Suma, Primus, Meister, Media-Markt, Hertie, Massa, A-Z, Wegert, Völkner, PC-Computer, Brinkmann, Schaulandt, Wertkauf + GTT TELEFONPALAST, Hauptstr.30, Berlin 62 oder Versand mit 10 Tagen Umtauschrecht: 04154-807533!

CODE-A-PHONE

Kompetenz durch über 14 Millionen Anrufbeantworter seit 1957!

HOCHGERÜSTETE ZWERGE

London und Paris vergrößern ihr strategisches Atomwaffenarsenal



vor dem Londoner Unterhaus, daß sie nicht daran dächten, alle 512 nuklearen Sprengköpfe zu bauen, die ursprünglich als Bewaffnung für die Trident-Raketen vorgesehen waren. Das Paradox, nach dem Ende der Sowjetunion stärker gerüstet zu sein als zu Zeiten des Kalten Kriegs, versuchte King mit dem Hinweis zu entkräften, daß Großbritannien übrige Atomwaffen (derzeit etwa 175 Flugzeugbomben und 25 Anti-U-Boot-Bomben) de facto bereits eingemottet seien.

Beim Besuch des russischen Präsidenten Boris Jelzin in Paris versprach auch Mitterrand seinem Gast, Frankreich werde den beschlossenen Ausbau seiner Atomstreitmacht „verlangsamen“ und „abändern“.

Die französischen Kurzstreckenraketen „Pluton“ und „Hadès“, die ohnehin nur Ziele in Deutschland und Mitteleuropa erreichen könnten, sind wertlos geworden. Der Bau der Hadès ist gestoppt, 30 fertige Raketen werden nicht an die Truppe ausgeliefert.

Seit der Aufstellung der zielgenauen SS-20-Raketen durch die Sowjetunion waren auch die 18 auf dem südfranzösischen Plateau d'Albion in Silos stationierten strategischen S-3D-Raketen verwendbar geworden. Die Hoffnung auf ein Nachfolgemodell mußten französische Nuklearstrategen allerdings schon

vor einiger Zeit aufgeben; durch das Ausschlichten vorhandener Waffen soll das veraltete System noch ins nächste Jahrtausend hinübergerettet werden.

Offiziell hält Frankreich zwar an dem Ziel fest, seine strategische Untersee-Flotte von derzeit fünf auf sechs Boote auszuweiten. Doch in den Planungstäben der Militärs wird bereits darüber gestritten, ob die endgültige Zahl der Schiffe bei vier oder fünf liegen soll.

Neue Waffenentwicklungen können sich weder Frankreich noch Großbritannien leisten. Das seit Jahren diskutierte Projekt einer gemeinsamen Abstandsraquete, die, von einem Flugzeug abgeschossen, ein 1000 Kilometer entferntes Ziel treffen könnte, ist stillschweigend auf Eis gelegt worden.

Beide Länder gehen davon aus, daß ihre U-Boot-Flotten ihnen ein ausreichendes Abschreckungspotential zur Verfügung stellen. Eine „zweite Fahrkarte nach Armageddon“ (so ein hoher britischer Offizier) wird einstweilen nicht gebraucht.

Ist schon der militärische Sinn der europäischen Nukleararsenale fragwürdig geworden (zur Abschreckung eines großwahnsinnigen Drittwelt-Diktators wären einige auf See stationierte Cruise Missiles genauso wirksam wie

die gewaltigen Trident-Raketen), so ist der politische Nutzen eigener Atomwaffen fast vollständig geschwunden.

Schon heute bangt den westeuropäischen Atomplanern vor der internationalen Überprüfungs-konferenz, die 1995 die Zukunft des Vertrages über die Nichtverbreitung von Atomwaffen beraten soll. London und Paris fürchten, daß nukleare Schwellenländer im Nahen Osten (Irak und Iran) oder in Südasien (Indien und Pakistan) den Hinweis auf die europäischen Arsenale nutzen könnten, um ihre eigenen heimlich gebauten Bomben zu rechtfertigen.

Die Einsicht, daß Atomwaffenbesitz allein nicht mehr taugt, ein Land in den Rang einer Großmacht zu erheben, zeigt sich bei den Vereinten Nationen. Hatten sich bislang die ständigen Mitglieder des Sicherheitsrats auch als Klub der Atommächte verstanden, so drängen jetzt mit Japan, Brasilien und Deutschland nichtnukleare Mächte in die exklusive Runde.

So klang es wie Einsicht in den Bedeutungsschwund, als der französische Präsident im vergangenen Monat ein gaullistisches Tabu brach, an das sich auch die Sozialisten stets gehalten haben. In vager Frageform gab Mitterrand zu bedenken, ob Frankreichs und Englands Nuklearpotentiale nicht den Ausgangspunkt einer gemeinsamen Nukleardoktrin der EG-Staaten bilden könnten, die sich „sehr schnell zur Hauptfrage einer gemeinsamen Verteidigungspolitik entwickeln“ würde.

„Warum sollte innerhalb der EG nicht auch ein nuklearer Planungsrat möglich sein, wie er in der Nato bereits existiert?“ fragt François Heisbourg, Chef des Londoner Internationalen Instituts für Strategische Studien.

Doch über die mögliche Struktur einer europäischen Atommacht wird nicht allein in London und Paris entschieden. Wenn sich Russen und Amerikaner wirklich auf ein gemeinsames Raketenabwehrsystem einigen sollten, müssen die Atommächte der EG ihre Nuklearstrategie von Grund auf überdenken.

Versuchen sie, selbst unter diesen Schutzschild zu kriechen, bliebe ihnen nur der Status von Juniorpartnern, die weiterhin von den strategischen Entscheidungen in Moskau und Washington abhängig sind.

Beharren sie dagegen auf totaler Eigenständigkeit, fürchtet der Experte Heisbourg eine neue Aufrüstungsrunde: Um die Glaubwürdigkeit ihrer Abschreckungspotentiale aufrechtzuerhalten und sich gegen politische Unwägbarkeiten im GUS-Bereich abzusichern, müßten England und Frankreich neue Raketen bereitstellen. Die müßten in der Lage sein, den Schutzschild notfalls zu durchbrechen.